

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 21.

Dienstag, den 21. Januar.

1840.

Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch den 22. Januar, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hierselbst im gewöhnlichen Locale.

Das neue Preßgesetz.

Die Wichtigkeit der von der Regierung geschehenen Vorlage hinsichtlich der Presse für unsere Stadt Leipzig insbesondere wird es wohl entschuldigen, wenn wir in diesem städtischen Blatte wenigstens etwas darüber mittheilen. Das Allerhöchste Decret an die Stände, die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels betreffend, lautet:

Durch Decret vom 27. Februar 1837 wurde den getreuen Ständen die Geneigtheit Sr. Königlichen Majestät zu erkennen gegeben,

darauf Bedacht nehmen zu lassen, daß auch in dem Fall, wenn bis zum nächsten Landtage die Bearbeitung eines vollständigen Preßgesetzes nach einem veränderten Hauptprincipe nicht thunlich sein sollte, die bereits bemerkten und die etwa sonst bis dahin wahrzunehmenden Lücken, Mängel und Unzweckmäßigkeiten in den bisherigen Bestimmungen über die Angelegenheiten der Presse durch einen der nächsten Ständeversammlung vorzulegenden Gesetzentwurf beseitigt und dazu die bis dahin zu machenden Erfahrungen der Behörden benützt werden sollten.

Nun ist zwar seitdem in der Gesetzgebung des deutschen Bundes hierüber eine Veränderung und daher die hauptsächlichliche Voraussetzung, unter welcher ein auf veränderten Hauptgrundsätzen beruhendes Gesetz sich in Aussicht stellen ließ, nicht eingetreten, und es würde daher nur der beschränkteren Zusicherung zu entsprechen sein. Allein in Betracht, daß es in mehrfacher Beziehung als angemessen erkannt worden, der in §. 35. der Verfassungsurkunde enthaltenen Zusage sobald und vollständig, als nur immer möglich, zu entsprechen, haben es Se. Königliche Majestät zum Gegenstande vielseitiger Erörterungen und reiflicher Erwägungen gemacht, ob und in wie weit sich auch schon unter den dermal obwaltenden Verhältnissen die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels auf eine die Freiheit derselben verbürgende und zugleich gegen den Mißbrauch sicher stellende Weise, unter Berücksichtigung der Vorschriften der Bundesgesetze, ordnen lassen möchten.

Die zum Theil von den jetzt geltenden Gesetzen und Verordnungen wesentlich abweichenden Bestimmungen des mit den dazu gehörigen Erläuterungen und Motiven den getreuen Ständen in der Beilage zugehenden Gesetzentwurfs,

die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels betr., sind das Ergebniß der Berathungen hierüber. Se. Königliche Majestät sehen der über diesen Gesetzentwurf abzugebenden ständischen Erklärung, so wie der Bewilligung des in den Motiven zu §. 10. gestellten und begründeten Postulats von 6000 Thlr. entgegen.

Hiernächst ist zu gedenken, daß in Gemäßheit der in dem Eingang gedachten Decrete ertheilten Zusicherung und der in der ständischen Schrift vom 29. November 1837 unter II. und VI. gestellten Anträge unterm 20. December 1838 eine nachträgliche Verordnung über Verwaltung der Preßpolizei ergangen und durch das Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gemacht worden ist. Die übrigen in jener Schrift gestellten Anträge finden durch den nunmehrigen Gesetzentwurf und das in den Motiven darüber Bemerkte ihre Erledigung.

Se. Königliche Majestät bleiben den getreuen Ständen mit Huld und Gnade jederzeit wohl beigethan.

Dresden, am 3. Januar 1840.

Friedrich August.

L.S. Eduard Gottlob Nostitz und Jänckendorf

Entwurf zu einem Gesetze,

die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels betreffend.

Wir, Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. u. u., haben Uns bewogen gefunden, zu Erfüllung der in §. 35. der Verfassungsurkunde ertheilten Zusage, die Angelegenheiten der Presse und des Buchhandels, unter Zustimmung Unserer getreuen Stände, in nachstehender Weise zu ordnen:

1. Beschränkte fernere Wirksamkeit der Censur.

Der Censur sind von nun an nur noch solche im Inlande erscheinende Schriften unterworfen, welche in Form täglicher Blätter oder heftweise ausgegeben werden, ingleichen diejenigen, welche nicht über 20 Bogen im Drucke stark sind.

2. Facultative Censur der Schriften über 20 Bogen.

Bei Schriften, welche, vermöge ihrer Form oder ihres Umfangs, der Censur nach §. 1. nicht unterliegen, findet dieselbe von nun an nur dann statt, wenn es von Denjenigen, für deren Rechnung sie gedruckt werden, gewünscht wird.

3. Allgemeine polizeiliche Aufsicht über alle Preßerzeugnisse.

Alle Erzeugnisse der Presse unterliegen einer gegen den Mißbrauch derselben sichernden polizeilichen Aufsicht (§§. 16.

bis mit 22.) ohne Unterschied, ob sie der Censur unterliegen haben, oder nicht.

4. Begriff der Preßerzeugnisse.

Unter Erzeugnissen der Presse sind alle Vielfältigkeiten von Schriften und Bildwerken durch Abdruck oder auf andere, diesem in der Wirkung gleichkommende Weise zu verstehen.

5. Censurfreiheit der inländischen Behörden.

Censurfrei ist Alles, was auf Anordnung inländischer Behörden im Bereich und für den Zweck ihrer amtlichen Wirksamkeit gedruckt wird (zu vergl. jedoch §. 32.). Diese Behörden sind aber für den Inhalt solcher Schriften verantwortlich.

6. Oberster Grundsatz der Censur.

Durch die Censur ist die Veröffentlichung solcher Aeußerungen zu verhindern, durch welche Criminal- oder Polizeivorschriften übertreten, oder die öffentliche Wohlfahrt gefährdet, insbesondere auch die dem Könige, dem Königlichen Hause, dem Staate in seinen äußern und innern Verhältnissen und Interessen, der Religion, der Kirche und den guten Sitten gebührenden Rücksichten verletzt, oder Rechte der Persönlichkeit gekränkt werden.

7. Instanzen der Censur.

Für die Censur sollen zwei Instanzen bestehen, eine collegialisch geordnete Behörde erster Instanz und das Ministerium als Recursinstanz.

8. Obliegenheiten der Censurbehörden und Censoren.

Die Censurbehörden erster Instanz bedienen sich zur Verwaltung der Censur der unter sich nach Fächern abgetheilten Censoren.

Diese haben zu den ihnen vorgelegten Schriften die Druck-erlaubnis entweder unbedingt zu verweigern, oder zu erteilen, oder deren Gewährung von der Ausscheidung oder Abänderung einzelner Stellen, im Einverständniß mit den Verfassern oder deren Stellvertretern, abhängig zu machen. Wollen sich die Verfasser oder deren Stellvertreter bei den Weisungen des Censors nicht beruhigen, so hat dieser die Entscheidung der Censurbehörde einzuholen, von welcher sie den Censoren und den Betheiligten mit Anführung von Gründen schriftlich zu eröffnen ist. Dagegen findet Recurs an das Ministerium statt, welches darüber durch Verordnung an die Censurbehörde, und zwar, insoweit Bestätigung erfolgt, mit Angabe von Gründen, entscheidet.

9. Verbot der Censurlücken etc.

Daß in Folge der Censur Veränderungen an einer Schrift vorgenommen worden sind, darf im Abdruck weder durch Censurlücken, noch auf andere Art angedeutet werden.

10. Spottelkreie Verwaltung der Censur.

Weder für die Prüfung der zur Censur gebrachten Schriften, noch für die Erlaubniß zu deren Abdruck und zum Betriebe von Druckschriften sollen Gebühren entrichtet werden. Die Censoren erhalten die Vergütung ihrer Mühwaltungen aus der Staatscasse.

11. Verantwortlichkeit der Drucker.

Für Vorlegung der der Censur unterworfenen Schriften vor deren Abdruck an den competenten Censor, für wesentliche Abweichungen des Abdrucks von dem censurten Manuscripte oder Satzbogen, so wie für Veröffentlichung einer Schrift ohne dazu erteilte Erlaubniß sind die Drucker verantwortlich.

12. Verpflichtung der Drucker und der statt ihrer verantwortlichen Personen.

Die Inhaber von Buchdruckereien und andern Anstalten, aus welchen der Censur unterworfenen Schriften hervorgehen können, sind an Eidesstatt auf die Beobachtung der Censurvorschriften und übrigen sie treffenden gesetzlichen Anordnungen zu verpflichten. Es steht ihnen jedoch frei, einen des

Geschäfts kundigen und von der Ortsobrigkeit auch im Uebrigen für geeignet befundenen Mann als verantwortlichen Vorstand der Officin an ihrer Stelle zur Verpflichtung vorstellig zu machen.

Die Verantwortlichkeit der Vorstände, sie mögen nun Eigenthümer der Officin sein oder nicht, erstreckt sich zugleich auf die Handlungen und Unterlassungen aller darin beschäftigten Personen.

13. Errichtung neuer Buchdruckereien etc.

Neue Buchdruckereien und andere Anstalten, aus welchen der Censur oder Einholung der Betriebserlaubnis (§. 20. b.) unterworfenen Schriften hervorgehen können, dürfen nicht ohne Concession errichtet werden.

14. Verantwortlichkeit für den Inhalt einer Druckschrift.

Die Druckerlaubnis des Censors, ingleichen die Betriebserlaubnis (§. 20. b.) enthebt den Verfasser, den Redacteur, den Verleger, den Drucker, und überhaupt alle diejenigen, welche an der Veröffentlichung Theil genommen haben, der Verantwortlichkeit für den Inhalt, jedoch nur insoweit, als derselbe nicht nach einer Bestimmung des Criminal-Gesetzbuches strafbar ist. Von dem Drucker wird jedoch, daß er mit dem Inhalte einer in seiner Officin gedruckten Schrift bekannt gewesen sei, an sich nicht vermutet.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Blick auf das Jahr 1839 in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Wenn es keinen Menschen giebt, dem nicht im Laufe eines Jahres gar Mancherlei begegnete, was, sei es gut oder böse, ihm vorzugsweise bemerkenswerth ist, so kann noch viel weniger ein Jahr vergehen, wo nicht eine Stadt, gleich der unsrigen, gar Vieles erfahren sollte, was in ihren Annalen eine Stelle zu finden und aufbewahrt zu werden verdiente; im vorigen Jahre aber scheint sich vorzugsweise Manches ereignet zu haben, was den Lebenden immerfort im Gedächtniß bleiben wird. Einiges wird vielleicht den spätern Nachkommen höchst unbedeutend scheinen, weil sie sich nicht mehr das Verhältniß der Dinge werden denken können, wie wir sie immer gesehen haben, Manches dagegen aber wird auch ihnen stets wichtig sein, selbst wenn sie es aus einem andern Gesichtspuncte betrachten sollten, als wir Lebenden dabei gehabt hatten. So brachte uns gleich das neue Jahr die Freiheit, das außerhalb des Stadtweichbildes gebrante Bier in allen kleinen, wie großen Quantitäten ohne einige fernere städtische Abgabe hereinbringen zu dürfen. Manche hofften nun schon ihr Abendkrüglein noch einmal so groß oder halb so wohlfeil trinken zu können, fanden aber freilich, als sie mit Fidibus den Kubikinhalte sorgfältig und genau ausgemessen hatten, daß die Krüglein öfters kleiner, jedoch nicht wohlfeiler geworden sind. Den Nachkommen wird diese Notiz einst ganz wunderlich und selbst läppisch vorkommen, denn sie können sich keine Vorstellung davon machen, was bis in die neueste Zeit der sogenannte Bierzwang allen Städten mehr oder weniger für einen häßlichen Maulkorb anlegte, der mit großer Mühe erst und vielen Opfern auf dem Wege des Rechtes und der Billigkeit beseitigt werden konnte. In Leipzig selbst machte er sich seit vielen Jahren scheinbar am Wenigsten kund, da gegen eine, freilich ansehnliche städtische Abgabe alle Biere Eingang fanden, jedoch hat es auch noch zu Anfange des

18. Jahrhunderts eine Zeit gegeben, wo wenig anderes Bier, als das Leipziger wohlbekannte Rastrum getrunken worden sein mag; zum Mindesten durfte z. B. der Wirth in Gohlis kein anderes Bier verzapfen, und, um Gäste zu locken, erhielt Jeder, der eine bestimmte Zahl Krüge Rastrum getrunken hatte, einen Krug Merseburger alsdann noch gratis zum Dessert. Angenehmer wird den Nachkommen die Notiz sein, wie um gleiche Zeit (am 2. Januar) das Collegium der Stadtverordneten seinem würdigen damaligen Vorsteher, dem Herrn Regierungsrath *ic.* **B u d d e u s**, einen Beweis der Anerkennung seiner vielfachen Bestrebungen zum Wohle der Stadt durch Ueberreichung eines werthvollen Vocals zu geben suchte, welcher sich durch sinnige Embleme und schöne Arbeit gleich sehr auszeichnete*). In ungewöhnlicher Art wurde unsere Stadt von Feuer bedroht und zum Theil heimgesucht. Schon am 9. Januar war Ersteres auf dem neuen Kirchhofe der Fall und eben so am 19. Januar auf der Universitätsstraße, wo beide Male indessen die Gefahr vorüber ging, ehe fast etwas Genaueres im großen Publicum laut geworden war. Desto bedenklicher gestaltete sich ein Feuer am 26. Juni auf der einen Seite der Frankfurter Straße, wo ein ganzes Haus mit großer Gefahr des Lebens für die Inwohner, die nur kaum gerettet werden konnten, in den frühen Morgenstunden mit solcher Wuth von den Flammen ergriffen war, daß 16 Spritzen zu thun hatten, denselben zu steuern. Seit langen Jahren hat Leipzig so ein heftiges Feuer nicht gesehen und noch weniger dem Gedanken Raum geben dürfen, daß ein Menschenleben in Gefahr kommen könne. Nicht minder bedenklich und lange anhaltend brannte es am 19. December in einem Seitengebäude des Kurprinzen am Rosßplaz von 2 Uhr in der Nacht an, wo eine 73 jährige Jungfrau, *Chr. Fr.* **Legler**, das Unglück hatte, von der Leiter, auf welcher sie sich retten mußte, zu fallen und dann eine Stunde darauf in Folge des Schreckens und der Verletzung zu sterben.

Einer der freudigsten Tage war dagegen der 7. und dann der 8. April, wo die Eisenbahn von Leipzig nach Dresden zum ersten Male vollständig befahren wurde und dadurch nun beide Hauptstädte des Landes in so genaue Berührung kamen, daß es vor 50 Jahren einem Märchen gleich geklungen hätte. Um 2 Uhr Nachmittags am 7. ging der Zug von dazu Eingeladenen, dem Directorium, den mancherlei Behörden und vielen hundert Anderen ab, indem Böllersalven es weithin verkündeten, und eben so langte er am 8. um 12 Uhr an, indem Ihre Majestäten, der König und die Königin, diese Fahrt verherrlichten, hier frühstückten und des Nachmittags die Rückreise antraten. Der Jubel war allgemein, die Theilnahme ergriff auch den kältesten

*) Der Becher mit dem Deckel ist 17 Zoll hoch; auf dem Fuße desselben stehen vier Karpatiden, welche den Becher tragen, auf dessen Deckel die Cybele mit der Mauerkrone, auf dem Löwen sitzend, einen Schild hält, in welchen das Stadtwappen eingegraben ist. Auf dem Becher steht die Inschrift:

Das Collegium der Stadtverordneten
zu Leipzig
seinem dermaligen Vorsteher,
Herrn Regierungs- und Consistorialrath
B U D D E U S,
in Anerkennung seiner höchst verdienstvollen Amtsführung.
Am 2. Januar 1839.

Zweifler; die Aufgabe war schwer gewesen und schneller, großartiger, glücklicher vollendet worden, als es möglich geschienen hatte. Von Leipzig bis Dresden reichte sich längs der ganzen Straße, so rauh und kalt die Witterung auch war, eine Kette von vielen Tausenden, welche die lange Wagenreihe begrüßten; jede Commun hatte hier Ehrenporten aufgestellt; dort grüßten Sängerköre, dort harrten Mädchen mit Kränzen, hier paradirten Communalgarden, und Alles bestrebte sich, die Freude über ein Unternehmen an den Tag zu legen, das, in Deutschland weiter ausgebreitet, eine große Veränderung in allen socialen Verhältnissen hervorbringen muß, die der jetzt Lebende kaum ahnen, nicht bestimmen kann. Die Wichtigkeit desselben anerkennend, war der Herr Minister des Innern selbst von Dresden gekommen, den Director des Ganzen, Herrn **Harkort**, und den Bauconductor *ic.* **Kunz**, mit dem Civilverdienstorden zu überraschen. Alle Erwartungen von der Frequenz, welche auf dieser Bahn statt finden würde, sind weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben, denn nur von jenem 7. April an bis zum 19. October fuhren zwischen hier und Dresden durchschnittlich alle Tage 1564 Menschen, welche 237,884 Thlr. zahlten, wozu nun noch die großen Einkünfte für die vielerlei Güter und Producte kamen, welche auf derselben transportirt wurden, und ob nun schon bei jener großen Anzahl billig der Reiz des Neuen und des Vergnügens in Anschlag gebracht werden muß, so darf doch eine bedeutende Abnahme einer solchen Frequenz nicht leicht vermuthet werden, da der heranrückende Anschluß der Magdeburg-Berliner Bahn wiederum ein ganz neues Feld des Verkehrs eröffnet.

(Fortsetzung folgt.)

Jemandem das Prognostikon stellen.

Die in der Ueberschrift dieses Aufsatzchens enthaltene Redensart wird recht oft gehört und verdient deshalb auch hier zur Sprache gebracht zu werden; denn nicht Jedermann möchte wohl wissen, was diese Redensart zu bedeuten habe, noch auch den Ursprung derselben genau kennen. Diese Redensart heißt eigentlich nichts anders, als über das Schicksal eines Menschen in Voraus etwas bestimmen. Daß dieß an und für sich nicht möglich sei, ist Jedermann einleuchtend, weil es keinen allwissenden Menschen giebt; dieß aber wäre die nothwendige Bedingung, wenn ein Mensch das künftige Schicksal eines Andern vorausbestimmen sollte. Ein Lehrer kann wohl etwa von einem Schüler, dem nicht nur die nöthigen Kenntnisse, der erforderliche Fleiß, sondern auch die besondern Anlagen fehlen, mit ziemlicher Gewißheit voraussagen, daß dieser Schüler künftig kein Gelehrter werden könne; aber über sein Schicksal im Allgemeinen kann er Nichts bestimmen. Zu dieser Meinung, daß ein Mensch darüber Etwas zu bestimmen im Stande sei, gab die Astrologie (Sterndeuterei) und der damit zusammenhängende Aberglaube gegen das Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts Veranlassung. Deutsche Aerzte und Wundärzte heilten damals nach astrologischen Regeln und aus der Stellung der Planeten zu einander glaubte man theils große Ueberschwemmungen und den davon abhängenden Untergang der Welt,

theils die Schicksale einzelner Menschen und ganzer Länder vorhervorkündigen zu können. Um die Schicksale einzelner Menschen aus den Sternen zu verkündigen, erfand man das Nativitätstellen, welches im 16. und 17. Jahrhunderte bei sonst sehr heilkundigen Männern, sogar bei Melancthon, in großem Ansehen stand. Aber schon in der grauen Vorzeit gab es Leute, welche aus dem Stande der Gestirne, wie es zur Zeit der Geburtsstunde eines Menschen gewesen war, über das künftige Schicksal dieses Menschen bestimmen zu können wähten. Zu diesem Zwecke hatten die Astrologen, welche sich mit solchen Vorausbestimmungen beschäftigten, gewisse Vorrichtungen getroffen, durch welche sie in den Stand gesetzt zu sein glaubten, die verlangte Schicksalsverkündigung geben zu können. Man theilte nämlich den ganzen Himmel in 12 Theile, oder Häuser, und berücksichtigte bei dieser Eintheilung den sogenannten Thierkreis, und dann wieder in 12 Theile, ohne Rücksicht auf denselben. Eins dieser Häuser, welches man das Haus des Lebens nannte, sollte nun dem Nativitätsteller Auskunft über Armuth, Reichthum, Gewinn, Verlust u. s. w. geben; ein anderes über Verwandtschaften u. s. w.; ein drittes über Ehrenstellen u. s. w. Bei demjenigen nun, welchem die Nativität gestellt werden sollte, suchte man zunächst womöglich sogar die Minute seiner Geburtsstunde auszuforschen. Hierauf entwarf der Astrolog eine Vorstellung der Stellung der Gestirne, welche in dem Augenblicke der Geburt dieses Menschen stattgefunden hatte, in einem Quadrat. Sodann ward der Horoskopus oder das himmlische Haus in Erwägung gezogen und erforscht, wo die Planeten zur Geburtszeit gestanden hatten, und danach gewöhnlich sehr willkürlich die Entscheidung gegeben.

Woher kommt die Redensart: Jemanden hänseln.

Diese in der Ueberschrift angeführte und noch jetzt übliche Redensart hat seinen Ursprung von dem Handelsbündnisse

erhalten, welches unter dem Namen der deutschen Hansa bekannt ist, und vom 13. bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts bestand. Es war nämlich bei der Hansa gebräuchlich, daß derjenige, welcher Mitglied derselben werden wollte, sich verschiedenen Proben unterwerfen mußte. Diese Proben bestanden zunächst in dem Wasserspiele, bei welchem der Aufzunehmende ins Wasser geworfen wurde; in dem Rauchspiele, dem zufolge er, eine halbe Stunde in dem Schornsteine hängend, den Rauch eines aus Haaren und Fischgräten unterhaltenen Feuers ausstehen mußte; in dem Staupenspiele endlich, bei welchem er unbekleidet, in Gegenwart vieler Zeugen gezeigelt wurde. Hatte der Aufzunehmende diese Proben bestanden und 8 Jahre gelernt, dann war er erst zur Hansa fähig. Da nun durch jede dieser verschiedenen Proben dem Aufzunehmenden so höchst Unangenehmes zugefügt wurde, ehe er in die Hansa aufgenommen oder gehänselt werden konnte, so läßt sich die noch jetzt übliche Redensart: Jemanden hänseln, gewiß nicht anders erklären, als Jemanden auf scherzhafte Weise Unangenehmes zufügen oder Jemanden zum Besten haben.

Personenfrequenz auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

in der 37. bis 40. Woche (December 15 bis Januar 11)
 16938 Pers. = 13745 Thlr. 16 Gr.,
 also tägl. im Durchschnitt 605 = 490 = 22 =
 in den seit Eröffnung der
 ganzen Bahn verfloßenen
 40 Wochen 363459 = 279542 = 3 =
 also tägl. im Durchschnitt 1298 = 998 = 9 =
 im Jahre 1839 411290 = 296474 = 10 =
 also tägl. im Durchschnitt 1127 = 812 = 6 =
 (die Einnahme für Güterfracht, excl. Post- und Salzfracht,
 betrug in der 37. bis 40. Woche 7473 Thlr. 4 Gr., also
 täglich im Durchschnitt 266 Thlr. 21 1/2 Gr.)

Redacteur: D. Gretschel. In Vertretung desselben: Bielitz.

Börse in Leipzig, am 20. Januar 1840.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3. der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	138	*) Lond'or à 5 s. auf 100	7	—	—	K.S. Comm.-Cred.-C.-Sch. à 2 1/2	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Holl. Duc. à 2 1/2 s. do	—	13 1/2	—	von 500, 200 und 50 . . . s	—	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100 1/2	Kaiserl. do. do. do	—	13	—	K. Sächs. Landrentenbriefe	—	100 1/2	—
	2 Mt.	—	—	Bresl. do do. s. 65 1/2 As s. do.	—	12 1/2	—	à 3 1/2 pCt. } von 1000 u. 500 s	—	—	—
Bremen pr. 100 s Lsd'or	k. S.	106 1/2	—	Passir do do. s. 65 As s. do.	—	12 1/2	—	kleinere . . . s	101 1/2	—	—
à 5 Thlr.	2 Mt.	—	—	Conventions-Species und	—	—	—	K. Pr. St.-Cr. } v. 1000 u. 500 s	95	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 s WG.	k. S.	—	100 1/2	Gulden do.	—	1	—	C. Sch. à 3 1/2 } kleinere . . . s	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Königl. und Kurf. Sächs.	—	—	—	do. do. Comm.-Cr.-Cass.-Sch.	—	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147 1/2	—	1/2tel St. do.	—	—	—	à 2 1/2 v. L. Aa. 1000 . . . s	—	—	—
	2 Mt.	147	—	Conventions 10 u. 20 Xr. s. do.	—	—	—	à 3 1/2 L. B. D. 500 u. 50 s	—	—	—
London pr. 1 L. St. . .	2 Mt.	6. 14 1/2	—	Preuss. Cour. bei dem Wechsel	—	—	—	Lpz. Stadt- } von 1000 u. 500 s	100	—	—
	3 Mt.	6. 14	—	gegen andere Geldsorten	—	102 1/2	—	Anl. à 3 pCt. } kleinere . . . s	100 1/2	—	—
Paris pr. 300 Frcs . .	k. S.	—	78 1/2	Gold pr. Mark fein Cöln. . .	—	—	—	Lpz. - Dda Eisenb.-Partial-Obl.	—	—	—
	2 Mt.	—	78 1/2	Silber pr. do. do.	—	—	—	à 3 1/2 pCt. in Pr. Cour. .	100 1/2	—	—
	3 Mt.	—	78	Staatspapiere,							
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	100 1/2	—	exclus. Zinsen.							
	2 Mt.	—	—	K.S. St.-Cr.- } von 1000 u. 500 s	—	100	—	Act. d Wiener Bank pr. St. in fl.	—	1070	—
	3 Mt.	99 1/2	—	C.-Sch. à 3 1/2 } kleinere . . . s	—	—	—	K.K. Oest. Met. à 5 s pr. 150 fl. Cv.	105 1/2	—	—
Berlin pr. 100 s WZ. in	k. S.	—	—	do. do. do. à 3 1/2 s do. do.	—	—	—	do. do. do. à 4 1/2 s do. do.	—	100 1/2	—
Pr. Crt.	2 Mt.	—	103 1/2	do. do. Comm.-Cred.-C.-Sch.	—	—	—	do. do. do. à 3 1/2 s do. do.	—	80 1/2	—
Breslau pr. 100 s WZ. in	k. S.	—	102 1/2	à 3 1/2 von 1000 s	—	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch. pr. 100 s P. C.	—	103 1/2	—
Pr. Crt.	2 Mt.	—	—	*) macht pr. Stück 5 Thlr.							
				8 Gr 5. Pf.							
								Lpz. Bank-Act. excl. Zan. in Pr. C.	—	107 1/2	—
								Lpz.-Dda Eisenb.-Act do. do. do.	—	90 1/2	—
								Magdeburg-Leipz. do. do. do. do	—	91 1/2	—

Edictalladung. Nachdem zu dem Vermögen des hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Carl Junghanns, auf beschene Anzeige seiner Insolvenz Conkurs eröffnet worden ist, so werden alle Gläubiger des gedachten Gemeinschuldner, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie

den 18. Mai 1840

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem Gemeinschuldner die Güte pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem Gemeinschuldner, welcher binnen anderweitigen 6 Tagen auf das Vorbringen der Gläubiger sub poena confessi et convicti sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden sub poena recogniti anzuerkennen hat, nicht minder der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen, rechtlich verfahren, mit der Quadruplik beschließen und

den 13. Juli 1840

der Inrotulation der Acten, so wie

den 27. Juli 1840

der Publication eines Präklusivbescheids gewärtig sein sollen.

Diejenigen, welche in dem ersten dieser Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro praecclusis, diejenigen aber, so zwar erscheinen, jedoch ob sie den vorliegenden Vergleich annehmen wollen oder nicht, deutlich sich nicht erklären, pro consentientibus geachtet werden, nicht minder soll die Publication des Präklusivbescheids in dem betreffenden Termine Mittags 12 Uhr in contumaciam der Richterscheinenden erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zur Annahme künftiger Zufertigungen einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Uhr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 9. December 1839.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.
Menschke, G. Schrbr.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 21. Januar: Der Berschwender, Original-Zaubermährchen mit Gesang von Raimund, Musik von Kreuzer.

Donnerstag, den 23. Januar,

13tes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

Symphonie (G-moll) von Mozart. Arie aus „Titus“ von Mozart, gesungen von Dem. Schloss. Adagio und letzter Satz aus dem „Militair-Concert“ von Lipinski, vorgetragen von Herrn Uhlrich (Mitglied des Orchesters).

Zweiter Theil.

Ouverture zur Oper „Guise oder die Stände von Blois“ von Onslow. Arie aus „Don Juan“ von Mozart, gesungen von Madame Schmidt. Bolero für Hoboen von Thurner, vorgetragen von Herrn Dieth (Mitglied des Orchesters). Duett aus „Tancred“ von Rossini, vorgetragen von Mad. Schmidt und Dem. Schloss.

Nachricht: Das 14. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 30. Januar 1840.

Einlassbillets zu 16 Gr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Anzeige. Mehrfacher freundlicher Aufforderung zufolge wird Madame Leonhardt-Lyser am 28. dieses Monats noch eine musikalisch-improvisatorische Abendunterhaltung mit gütiger Unterstützung einiger Sänger im Saale des Hotel de Pologne veranstalten. Familienbillets für drei und mehre Personen sind à 8 Gr., einzelne Billets à 12 Gr. von heute an in der Musikalienhandlung des Herrn Kistner zu erhalten. An der Cassé kostet das Billet 16 Gr.

Holzauction in Großschocher.

Nächstkommende Mittwoch, den 22. Januar d. J., sollen in dem zum Rittergute gehörigen Holze, „die Schönen“ genannt, ungefähr 250 Schock Langhaufen, fast durchgängig von ausgezeichnete Qualität, meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich beim Rittergutsförster Zacharias in Großschocher zu melden.

Unterricht im Lateinischen und Griechischen wird (besonders solchen, die sich zum Gymnasium oder zur Maturitätsprüfung vorbereiten) billig ertheilt: Katharinenstr. Nr. 9/412u.13 bei Barth.

Das Aufstecken der Vorhänge wird schön und schnell ausgeführt und Bestellung angenommen: Schuhmacherg. Nr. 6.

Empfehlung. So eben empfing ich wieder ganz gute Land-Talglichter mit Wachsdochten.

E. Groß,

im Brühle Nr. 79/326, neben dem gold. Apfel.

Empfehlung. Mousselin de laine, von den billigsten bis zu den besten Qualitäten, unter welchen sich die erstern als besonders preiswürdig auszeichnen, empfehlen

W. Rudolph & Comp.

Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich durch mein Expeditions-Geschäft Güter von hier zu dem Frachtsaß von 4 Gr. pr. 100 Pfd. mittels meines eignen, regelmäßig alle Wochen und zwar Mittwochs nach Torgau gehenden Geschirrs abgeben und zur weitem Beförderung nach hier annehmen lasse; zugleich bemerke ich, daß Quantitäten von 10 und mehren Centnern auch außer obigem Tage nach Ankunft der Dampfwagenfahrt nicht allein nach Torgau, sondern auch der Umgegend billig fortspedit werden.

Reflectirenden empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen.

Bahnhof Dahlen.

E. Schubert, Expeditur.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von heute an nicht mehr Petersstraße Nr. 1, sondern Burgstraße, weißer Adler Nr. 11, vorn heraus 3 Treppen hoch, wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden mit der Bitte, mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu beehren, ergebenst an. Leipzig, den 19. Januar 1840.

E. G. Müller, Tapezierer.

Saal-Pflaumen,

schöne süße Frucht, empfiehlt und verkauft billigt

M. Sever, am Markte Nr. 17/2, Keller.

Holländ. Zuckererbsen, 1. Qualität, empfiehlt E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38/29.

Russische getrocknete Zuckererbsen empfing ich von einem Freunde aus Petersburg in Commission und verkaufe solche in abgewogenen Pfunden:

Prima Qualität à 20 Gr.,

Secunda „ „ à 16 „

im Ganzen billiger.

Dtto Böttcher, Markt, Kochs Hof.

Verkauf. Als frisch und schön empfiehlt neue Gothaer Cervelatwurst von vorzüglichem Geschmacke, Zungen-, Sülz- und Rothwurst, Frankfurter Würste, Gothaer Knackwürstchen mit und ohne Schalotten, Schinken- und Speck, Bricken, Sardellen und Capern im Einzelnen und bei größerer Abnahme zu billigsten Preisen

M. Sever, am Markte Nr. 17/2, Keller.

Verkauf. Böhmisches Fasänen, von seltener Größe, sind zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei

J. G. Krause im Schuhmachergäßchen.

Verkauf. Als vorzüglich schön und zu billigsten Preisen empfiehlt neue Apfelsinen, Messinaer und Malagaer Frucht, neue Smyrnaer Tafeläpfel, schön vor Güte und als besondere Delicatesse, neue Alexandr. Datteln, Pomeranzen, Kranzäpfel, lange und runde Lampertsnüsse, Schaalmandeln à la princesse, Muscat-Traubenrosinen und italien. Maronen.

M. Sever, am Markte Nr. 17/2, Keller.

Verkauf. Eine Partie Pflastersteine sind zu verkaufen durch den Hausmann in Nr. 393.

Häuserverkauf. Zwei sehr gut rentirende Häuser, so wie ein Gartengrundstück sind zu verkaufen. Näheres kleine Fleischergasse Nr. 15/248 u. 49 parterre rechts.

Wagenverkauf. Zu verkaufen steht billig eine zweispännige Reise-Chaise, ganz und halb bedeckt, mit breiter Spur, bei dem

Sattlermeister Rosenthal.

Verkauf. Mehre Sorten abgelagerter Cigarren sind billig zu haben bei Groß im Brühl Nr. 79/326.

Verkauf. Ein fast neuer Offenbacher Wagen nebst zwei polnischen 7 und 8 Jahre alten Pferden mit neuen Geschirren sind sofort billig zu verkaufen und Johannisgasse Nr. 1326, bei Herrn Fr. Nieß das Nähere zu erfahren.

Zu verkaufen ist unter sehr billigen Bedingungen ein Haus mit Garten in Gradefeld durch

Bacc. v. Mücke, Ritterstraße Nr. 9.

Zu verkaufen ist gutes trocknes Kiefernholz im blauen Hofe am Königsplatz.

Zu verkaufen steht ein starker Kollwagen. Zu erfahren Gerbergasse Nr. 1154.

Ein Pianoforte, schön, neu und von ausgezeichnetem Tone, soll wiederum billig verkauft werden, und steht in Nr. 43/707 Ritterstraße, 2 Treppen.

* * Ein Landgut, so wie ein Landhaus mit einem gut angelegten Garten. ½ Stunde von Leipzig, sind zu verkaufen. Näheres kl. Fleischergasse Nr. 15, parterre rechts.

Billig und gut. Eleganteste doppelte Theaterperspective 1 Thlr. 12 Gr. bis 3 Thlr., eleganteste Vornetten 6 Gr. bis 1 Thlr. 8 Gr., feinste Stahl- und Hornbrillen mit guten Gläsern in allen Nummern 12 Gr. bis 1 Thlr.: Reichsstraße Nr. 543, 3te Etage; Kochs Hofe schräg über.

Rothbuchen-Brennholz, 3 Fuss rheinländ., von ausgezeichneter Güte und trocken, so wie ein Pöfchen rothbuchene Radefelgen

lagern zum Verkaufe in der Braunkohlen-Niederlage von Joh. Frd. P. Hermet, an der Eisenbahn, hinter dem Brauhause des Herrn Stadtrath Thiem e.

Eisendraht

in allen Nummern verkauft zu billigen Preisen

G. A. Dreßler, Markt, Stieglitz's Hof Nr. 172.

Mantelstoffe und Cables

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

Eduard Heinicke, Petersstraße, Hrn. Schletter's Haus.

F. Danckert & Comp.,

Grimm. Gasse No. 36/519,

empfehlen eine Partie Reste in Kattun, ½ breiten Zigen, Merinos, Gingham, Tibet, Alpaca, faconirten wollenen Zeugen etc., welche sich bei dem lebhaften Weihnachtsgeschäfte angehäuft haben, zu außerordentlich billigen Preisen.

Bruchbandagen,

welche seit länger als 40 Jahren die allgemeinste rühmlichste Anerkennung und Empfehlung der bedeutendsten Aerzte, jener sowohl, als der neuern Zeit, erhielten, empfiehlt für angehende, als wie für die schwersten, noch von keiner Bandage zurückgehaltenen Brüche in der größten Auswahl

Joh. Reichel, Mechanikus,

Bruchbandagen-Magazin Nr. 2 am Markte.

Etwas Neues für Damen.

Locken à la Ninon, die ich nach einem ganz neuen von Paris erhaltenen Modell fertigen ließ und welche der jetzigen Mode der niedrigen Frisuren ganz angemessen sind, empfiehlt Herrmann Göhe, Coiffeur, Hainstraße Nr. 201.

Gesuch. Einige geschickte Stahlrunder können unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung für längere Zeit erhalten in der englischen Kunstanstalt, Dresdner Straße Nr. 1404.

Gesucht wird zum 1. Februar ein Bursche, welcher Billard spielt und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringt. Das Nähere im schwarzen Brete in der Wirthschaft.

Gesuch. Ein Bursche von gebildeten Aeltern, welcher Lust hat Buchbinder zu werden, kann sogleich oder auch erst zu Ostern placirt werden bei August Dietrich.

Gesucht wird ein Dienstmädchen: Reichsstraße Nr. 540, im Gewölbe.

Gesucht wird bis zum 1. Februar ein reinliches ordentliches Dienstmädchen: Holzgasse Nr. 1389, im Hofe 2 Tr.

Gesucht wird sogleich ein arbeitsames reinliches Dienstmädchen: kleine Fleischergasse Nr. 15, 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Febr. 1840 ein ordentliches Mädchen. Zu erfragen bei der Schuhmachermeisterin Frau Urich in Kochs Hofe.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches sich durch Ehrlichkeit ausweisen kann, in die Küche und zum Scheuern. Zu erfragen in der Klostersgasse Nr. 13/164.

Gesuch. Ein junger Mensch, militairfrei, welcher schon in einer Material- und Ausschneidhandlung gewesen ist und die besten Atteste aufzuweisen hat, sucht einen Posten als Markthelfer oder Laufbursche. Die Herren Principale werden gebeten, ihre werthbesten Adressen unter Chiffre A. B. versiegelt in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch. Ein gut gebildeter Bursche von rechtlichen Aeltern, welcher zu Ostern die Schule verläßt und Lust hat die Drechslerprofession zu erlernen, sucht gegen billige Bedingungen einen Lehrmeister. Näheres in der Petersstraße Nr. 36/63, 4 Treppen vorn heraus.

Gesuch. Eine perfecte Köchin von gefesteten Jahren sucht bei einer anständigen Familie ein Unterkommen, jetzt oder zum 1. Februar. Zu erfragen Dresdner Straße, weißer Engel Nr. 1181 parterre.

Zu miethen gesucht wird ein Gärtchen, nicht zu fern vom Grimma'schen Viertel, mit verschlossenem Häuschen. Anerbietungen sind zu machen: Nicolaisstraße Nr. 51/599, 3. Etage.

Zu miethen gesucht wird auf nächste Ostern ein Local, für einen Tischler passend. Daraus Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen Grimma'sche Straße Nr. 23/683 abgeben.

Zu miethen gesucht wird von einer Familie zu Ostern ein Logis im Preise von 60 bis 70 Thalern, womöglich im Grimma'schen Viertel. Adressen sind im Salzgaschen beim Nadler Herrn Reichering abzugeben.

Das Nachweisungs-Comptoir

von
Ludwig Caspary (Reichsstraße Nr. 27),
hat zum Vermietten in Auftrag erhalten mehre Gewölbe, worunter auch einige große neue eingerichtete, und zu Ostern 1840 zu beziehen.

Vermiethung. Ein kleines Familienlogis, 4. Etage, mit schöner Aussicht auf die Promenade und ins Freie, im Hause Nr. 19/105, auf dem Thomaskirchhofe (dem Thomasthore gegenüber) ist von Ostern an gegen halbjährige Vorausbezahlung zu vermietten und das Nähere daselbst 4 Tr. hoch zu erfahren.

Vermiethung. Zu Ostern ist ein kleines Logis an ein Paar stille Leute zu vermietten. Das Nähere ist zu erfragen große Fleischergasse Nr. 4/221, 1 Treppe.

Vermiethung. Im Halle'schen Pförtchen Nr. 6/442, sind zwei Logis 2 und 3 Treppen hoch diese Ostern zu vermietten. Zu erfragen beim Eigenthümer 1 Treppe hoch.

Zu vermietten ist an ledige Herren eine gut ausmeublirte Stube mit Kofen: Ritterplatz Nr. 690, 2 Treppen.

Zu vermietten sind 2 helle trockne Behältnisse, welche sich zur Aufbewahrung von Büchern und dergl. eignen, und ist das Nähere zu erfahren Preußergäßchen Nr. 14/28, eine Treppe hoch.

Zu vermietten ist außer den beiden Hauptmessen ein großes Gewölbe in der besten Lage am Markte. Nähere Nachricht im Nachweisungs-Comptoir, Reichsstraße Nr. 27.

Zu vermietten ist ein kleines, freundliches Familienlogis, vorn heraus, an stille Leute und kann zu Ostern bezogen werden. Das Nähere kleine Fleischergasse Nr. 20/243, eine Treppe hoch.

Zu vermietten und sogleich zu beziehen ist an solide Herren, Verhältnisse halber, eine sehr freundliche Stube nebst Kammer im Kupfergäßchen, Dresdner Herberge, im Hofe rechts 2 Treppen, beim Schneidermeister Goldemann.

Zu vermietten ist eine gut ausmeublirte Erkerstube mit Kofen in Nr. 19/210, auf der Hainstraße 1 Treppe. Näheres erfährt man daselbst 3 Treppen.

Zu vermietten ist von jetzt an ein Keller und Auskunft darüber zu erhalten in Nr. 19/210, auf der Hainstraße 3 Treppen.

Zu vermietten ist ein kleines Parterrelogis zu Ostern an eine einzelne Person oder ein paar stille Leute: Naundörfschen Nr. 1009 eine Treppe zu erfragen.

Zu vermietten ist eine Stube an eine oder zwei ledige Personen in der Schulgasse Nr. 2/1340, 3 Treppen.

Zu vermietten sind zwei Schlafstellen: Nicolaisstraße Nr. 49, 3 Treppen.

Dffen ist eine heizbare Schlafstelle, auch ist eine Stubenkammer zu vermietten: Brühl Nr. 14, 4 Treppen hoch.

Empfehlung

des Gasthauses am Bahnhofe bei Dahlen.
Einem hochverehrten reisenden Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein neues Etablissement mit guten Logis, wie auch hinlänglicher Stallung für Pferde eingerichtet habe, worauf ich mir erlaube, mich hierdurch bestens zu empfehlen; übrigens habe ich mir es zur strengsten Pflicht gemacht, für gute rulle und billige Bedienung Sorge zu tragen.
Restauration am Bahnhofe bei Dahlen.

E. Schubert, Gasthausbesitzer.

4. Abendvergnügen

der 2. Compagnie Leipziger Communalgarde
Montags, den 27. Januar 1840,
im Hotel de Vologne.

Rückgabe der Abonnementskarten, so wie Ausgabe der Eintrittskarten für Gäste bis den 26. Januar, Nicolaisstraße, im goldenen Ringe beim Hauptmann Werl.

Einladung Dienstag, früh 9 Uhr, zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wellsuppe, und bittet um zahlreichen Besuch

J. G. Pöbler, neben Stadt Hamburg.

Einladung zum Schlachtfeste morgen: früh 9 Uhr Wellfleisch und Abends frische Wurst und Wellsuppe, in
Lannerts Salon.

* Heute Abend werden Schweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut nebst Karpfen verspeist. Um zahlreichen Besuch bittet E. G. Rossmehl im Heilbrunnen.

Morgen, den 22. d. M., früh Wellfleisch und Abends frische Wurst und Wellsuppe nebst einem feinen Glase Lager- und Memiger Bier. J. G. Hartung neben der neuen Post.

Gelegenheit nach Altenburg und Zwickau
den 22. d. M. bei Neubauer im Rosenkranze.

Reisegelegenheit nach Braunschweig den 23. und 24. d. M. bei Schulte, Fleischergasse gold. Krone.

Verloren. Am 19. Januar ist in den Abendstunden von Lannerts Tanzsalon an bis auf den Markt eine eingehäufige silberne Taschenuhr, an eine dunkelgelbe Schnur befestigt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im silbernen Bar, 3 Treppen hoch abzugeben
A. Jurack.

Verloren wurde Nachmittags den 17. d. M. vom Kurprinze bis zum Windmühlenthore heraus ein gelbes Bagdadetuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung beim Hausmanne im Kurprinze abzugeben.

Verloren wurde den 20. Januar ein Bagengriff von Messing. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben auf dem neuen Kirchhofe Nr. 276 gegen eine Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist den 18. Januar 1840 Nachmittags 4 Uhr von hiesigem Packhofs- oder Abladeplatze ein Kutschensack; darin befand sich: 1 wollene bunt gestreifte Decke, 1 Paar neue Stiefeln zum Heraufziehen, 4 leinwandene Hemden mit W. gezeichnet, 2 Paar baumwollene lange Strümpfe, 1 Paar kurze grünmanchesters Hofen, 1 buntgestreifte kattunene Weste.
Barnicke, Fuhrmann, in den drei Schwanen.

* Der wohlbekannte Herr, welcher am Sonntage im Saale des Schützenhauses meinen schwarzseidenen Regenschirm an sich nahm, wird hiermit aufgefordert, solchen sofort daselbst wieder abzugeben.
J. Pechmann

Abhanden gekommen ist am vorigen Sonnabend ein brauner langhaariger Wasserhund, männlichen Geschlechts, mit weißen Vorderpfoten. Auf seinem leinenen Halsbande befand sich das Steuerzeichen mit der Nummer 597. Wer über denselben Auskunft ertheilen oder ihn in Nr. 1/125 (Schloßgasse) abliefern kann, ist einer guten Belohnung versichert. —

Heute, den 21. Januar, Chocolatensuppe. †††

Mittwoch Abend 8; pünctlich. 9.

* Coeur - Dame.

Dank. Mit tiefgerührtem Herzen sage ich allen zu so schneller Erlangung des Mörders meiner lieben Pflegemutter, Johanne Reginen verwitw. Nischke allhier, bereitwilligst mitgewirkten Personen, vor allem aber dem Verwalter hiesiger Gerichte, Herrn Landgerichts-Director Stockmann zu Leipzig, welcher die diesfalligen Nachforschungen mit der angestrengtesten Thätigkeit leitete und durch seine umsichtigen Erörterungen in Schkanditz das Geständniß dieser schauderhaften That herbeiführte; desgleichen dem Herrn Pastor M. Müller zu Cutriß für seine am Grabe der Ermordeten gehaltene kraftvolle Rede, und Ihnen, werthgeschätzte Mitglieder der hiesigen Gemeinde, auch allen denen, welche ihre Theilnahme an diesem schrecklichen Ereignisse durch so überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte laut und unverhohlen zu erkennen gaben, den innigsten und aufrichtigsten Dank.

Sohlis, den 20. Januar 1840. Carl Hellriegel.

Dank.

Es ist zwar der rühmliche Eifer, womit unser verehrter Herr Gerichts-Director Stockmann von jeher alle bei uns vorkommenden gerichtlichen Arbeiten betrieb, über unser Urtheil und über unser Lob erhaben; allein die in letzter Zeit von ihm mit ausgezeichnete Umsicht, großer Energie und gänz-

licher Hingebung geführte Untersuchung, wodurch es gelungen, den Mörder eines unserer redlichsten Communmitglieder alsbald nach vollbrachter Missethat zu entdecken, verpflichten uns, öffentlich hiermit unsern Dank auszusprechen.

Sohlis, den 17. Januar 1840.

Die Gemeinde allhier.

Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige unserer ehelichen Verbindung den 19. Januar.

J. S. Thiemer.

J. S. Thiemer, verw. gew. Heisinger

Entbindungsanzeige. Heute früh 3 Uhr wurde meine Frau von einem muntern Söhnchen, zwar schwer, aber glücklich entbunden.

Leipzig, den 19. Januar 1840. Gustav Buttig.

Heute Nacht um 12 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere gute freundliche Alwine, in einem Alter von 3½ Jahren. Ein Gehirnleiden, welches sie an dem 1. Jahrestage überfiel und das durch die angestrengtesten Bemühungen der ausgezeichneten Aerzte zu heben nicht gelingen wollte, zerschritt heute, in Folge hinzugetretener Krämpfe ihr uns so theures Leben. Aeltern, die liebe Kinder verloren, wissen die Größe unseres Schmerzes zu fühlen und werden uns ihre Theilnahme nicht entziehen. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht von den tiefgebeugten Aeltern;

A. Meisinger.

Wilhelmine Meisinger, geb. Mursinna.

Leipzig, den 19. Januar 1840.

Am 18. Januar a. c. entschlief sanft nach kurzem Kranklager unsere geliebte Schwester, Henriette Emilie Heinrich, des ehemal. Bürgers und Kaufmanns Ad. Heinrich hinterlassene zweite Tochter. Ihr religiöser Sinn und wahrhaft edler Charakter sichert ihr ein bleibendes Andenken in unsern Herzen. Dieß zur schuldigen Nachricht für Freunde und Bekannte.

Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 20. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Bahnthor. (19. Abends 16 Uhr.) Hr. Stud. Nollain u. Mad. Becker, v. hier, v. Collm u. Dresden zurück. Hr. Serber Fleischer, von Mügeln, im g. Ringe. Mad. Schöter u. Wilhelm, v. Pfeifa und Hain, Hr. Antiquar Huldgreen, v. Dresden, Hr. Kaufm. Leisen, von Rheydt, Hr. Hdlgr. Mohrenstecher, v. Oberhemmer, Hr. Gutsbesitzer Wipprecht, v. Loddau, Hr. D. Geißler, v. Ratibor, Hr. Adv. Panzer, von Radeberg, Hr. Adv. Hauschild, v. Dresden, und Hr. Kaufmann Bellavene, v. Lyon, unbest. Hr. D. Eck u. Hr. Kfm. Schmidt, von hier, v. Dresden zurück.

Halle'sches Thor. Auf der Magdeburger Eilpost 19 Uhr: Hr. Kfm. Friedländer, v. Berlin, pass. durch, u. Hr. Kaufm. Junker und Hofmann, von Magdeburg u. Bremen, unbest. Auf der Magdeburger Eilpost 16 Uhr: Hr. Kfm. Simon, v. Halle, u. Hr. Conduct. Färber, v. Giesleben, pass. durch, Hr. Sensal Riesberg, v. hier, v. Magdeburg zurück. Hr. Kammerherr v. Wapdorf, v. Wiesenburg, v. durch. Hr. Hdlgr. Michelbecher, v. Heibingsfeld, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Der Frankfurter Packwagen um 2 Uhr.
Hospitalthor. Hr. Kst. Hannsmann und Pfeifer, von Altenburg und Elberfeld, passiren durch. Auf der Chemnitzer Journallere 16 Uhr: Hr. Thierarzt Grasselt, v. Borna, bei Mehnert, Demoiselle Herzog u. Hr. Stud. Bieweg, v. hier, v. Seithain u. Chemnitz zur. Hr. Kfm. Zimmermann, v. Chemnitz, im S. de Pol., u. Hr. Partic. Lamarosse, v. Dijon, im Hotel de Saxe.

Dresdner Thor. Die Dresdner Nacht-Eilpost.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor. Der Magdeburger Packwagen 10 Uhr.
Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post 10 Uhr: Hr. Steinhändler Alee und Herr Banquier Keil, von hier, von Merseburg zurück.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Herr Student Hill, von hier, von Delnsitz zurück. Herr Kaufmann Pock, von Hamburg, passirt durch. Auf der Prager Eilpost 18 Uhr: Hr.

Kaufm. Pöschel und Löwe, von Frankfurt und Hohnstein, passirt durch und im w. Adler. Herr Student Königstein, von hier, von Grimma zurück. Die Grimma'sche Journallere 11 Uhr.

Dresdner Thor. Die Eisenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bahnthor. (20. Vormittags um 11 Uhr.) Herr Amtshauptmann von Beck, von Grimma, u. Hr. Dekonom Klingemann, v. Delzschau, unbestimmt. Hr. Adv. Lüders und Herren Stud. Störzel u. Tödel, von hier, v. Wurzen zurück. Hr. Factor Kneifel, von Burg, in St. Rom. Herren Kaufleute Erkel, Demiant und Bergmann, Hr. Expedient Greiner und Hr. Student Schröder, von hier, von Dresden zurück. Hr. Tischlermeister Eisold, von Dresden, passirt durch. Herr Dekonom Weber, v. Blumenberg, bei Adv. Scheinert. Hr. Fabrikant Trenel, von Lüneville, und Hr. Rittergutsbesitzer Preuser, von Lohwitz, unbestimmt. Herr D. Schwarze, von Dresden, in Stadt Frankfurt am Main.

Frankfurter Thor. Hr. Weinändler Stöber, von Bamberg, im Blumenberge. Auf der Frankfurter Eilpost 12 Uhr: Hr. Oberst. Lieutenant von Reibold, von Raundorf, u. Hr. Willard, von Freiburg, passiren durch. Frau Hofrätthin Marejoll, von hier, von Weglar zur.
Zeitzer Thor. Die Coburger Diligence um 11 Uhr. Hr. Weinändler Müller, von Mainkrodheim, im grünen Baume.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journallere um 11 Uhr: Hr. Instrumentmacher Frißsche, von Altenburg, in Nr. 75, Hr. Kfm. Handwerk, von hier, von Borna zurück, und Herr Expedient Lorenz, von Borna, unbestimmt.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eilpost um 2 Uhr: Herr Rittergutsbes. v. Dypen, v. Dresden, u. Hr. Kaufm. Büch, v. Lützen-scheid, pass. durch, Hr. Kst. Lande u. Ratorff, v. Berlin, und Herr Hlsm. Piotrowsky, v. Stettin, im Blumenberge und unbest. Herr Geh. Reg.-Rath v. Lehmann, v. Halle, unbest. Die Göliner Eilpost 14 Uhr.

Zeitzer Thor. Hr. Gastw. Donner, v. Beerendorf, pass. durch.

Druck und Verlag von C. Volz.